

CHRISTIAN GOTTSCHALK

## Normal

Nun saßen wir in der Bahn. Eines von Milliarden Pärchen, die mit Alufolie-bewehrten Salatschüsseln ausgestattet auf dem Weg zu einer Grillparty waren. Und wie ich da so saß, mit dieser Salatschüssel auf dem Schoß, beschlich mich das Gefühl, dass ich nun endgültig einer von ihnen bin. Diese Salatschüssel auf meinen Knien ließ keinen Zweifel daran, dass ich die Grenze überschritten hatte. Ich war angekommen in der Welt der normalen Leute. Bislang war es noch Spaß gewesen. Zu zweit mit dem Passat Kombi Samstags zu Aldi einkaufen zu fahren war eine Simulation, ein Ausflug allenfalls, aus heutiger Sicht vielleicht aber auch eine Fingerübung. Dass unsere Telefonate sich immer häufiger auf die Frage konzentrierten, ob ich schon was gegessen hätte, hatte mich bisher nur vage irritiert. Obwohl ich hätte wissen müssen, dass es bei denen so ist. Sie muss noch zum Pilates, und er kann sich was warm machen, was im Kühlschrank steht. Dass ich mir auf einmal Preise von Lebensmitteln merken konnte, hatte mich sogar stolz gemacht!

Und als ich begann, die Aschenbecher mit Glasreiniger zu putzen bevor Gäste kamen, hielt ich das einfach für eine nette Geste. Doch all das waren Erscheinungen, die mich unweigerlich an diesen Punkt geführt hatten. Früher konnte ein Aschenbecher bei mir froh sein, wenn er einmal im Monat geleert wurde. Auf Parties brachten wir geklauten Champagner mit, aber niemals Salat. Ich fuhr auch nie mit der Bahn, sondern immer mit dem Rad. Ich bin sehr gespannt, wie das mit mir weitergeht, jetzt, wo ich normal geworden bin. Hoffentlich fange ich nicht an zu joggen oder nach jedem Einkauf meinen Bon zu kontrollieren. Vielleicht sollte ich mir wenigstens ein sonderbares Hobby zulegen, zum Ausgleich. Denn das weiß ja jeder, es kann einen wahnsinnig machen, dieses Normalsein.